

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 21. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 19. Mai. Se. Königliche Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Plöger zu Paderborn den Titel eines Geheimen Justiz-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Glogau und den Unter-Gerichten des Glogauschen Kreises angestellte Justiz-Kommissair, Karl Ernst Eduard Moritz Sattig, ist zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Glogau ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Konditor Ernst Christian Gottfried Meyer das Prädikat: Hof-Konditor zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister, von Klewiz, ist von Magdeburg hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben den Adels-Marschall des Distrikts Uman im Gouvernement Kiew, Florian Rozycki, so wie den ehemaligen Adels-Marschall des Distrikts Rodomyzl in demselben Gouvernement, Prot Czajkowski, zu Allerhöchsten Kammerherren ernannt.

In Folge Allerhöchsten Befehls sollen inestkünftige landflüchtige Bauern, die an der Kaukasischen Linie angehalten werden und vorgeben, sich ihrer Herkunft nicht erinnern zu können, nicht mehr als Knechte bei den Kosaken in Astrachan und Kaukasien in Ur-

beit gegeben, noch auch in die Sibirischen Ansiedlungen geschickt, sondern unverzüglich unter die Soldaten eingeschrieben oder, wenn sie zum Felddienst untauglich sind, beim Festungs-Bau gebraucht werden.

Die minderjährigen Töchter der in Russische Gefangenschaft gerathenen Bergbewohner sollen, in Gemäßheit eines Kaiserl. Ukases, wohlgeantanten Familien von anerkannter Rechtschaffenheit und Moralität, die sich ihrer anzunehmen wünschen, unter der Bedingung zur Erziehung übergeben werden, daß sie dieselben bis zum 18. Jahre verpflegen, erziehen, im Lesen, Schreiben und Handarbeiten unterrichten und ihr künftiges Loos entweder durch Verheirathung oder durch Anweisung einer zweckmäßigen Versorgung sichern.

Dessa den 26. April. In diesen Tagen sind mehrere Schiffe von Konstantinopel im hiesigen Hafen angelangt; sie haben aber keine neuere Nachrichten über den Stand der Dinge in Klein-Asien mitgebracht. Zu Konstantinopel herrschte fortwährend Ruhe, und man glaubte nicht, daß Ibrahim weiter vorrücken werde.

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 12. Mai. Gestern fand die erste Sitzung des durch Verordnung Sr. Kaiserl. Königl. Majestät vom 24. December v. J. neu organisirten Staats-Rathes statt.

Da mehrere Gutsbesitzer noch immer fürchten, daß in diesem Jahre die Viehsuche wieder um sich greifen könnte, obwohl man im Allgemeinen diese Besorgniß nicht hegt, so hat der Administrations-Rath, Alles berücksichtigend, was zur Erleichterung des Ackerbaues und der Landwirthschaft beitragen kann, die Polnische Bank ermächtigt, den Eigenthümern von Grundstücken den Ankauf von Arbeits-

Wferden zur Bebauung des Ackerb unter denselben Bedingungen zu erleichtern, wie es im vorigen Jahre mit Rücksicht auf Hornvieh geschah.

Aus der Berichterstattung ergab sich, daß die Bank im verfloffenen Jahre einen Gewinn von 2,190,848 Fl. 17 Gr gehabt hatte.

Bei der morgen stattfindenden Verbrennung der außer Umlauf gesetzten Cassen-Billetts sollen auch zugleich die von der Bank eingelösten verlostten Partial-Obligations von der Anleihe der 42 Millionen verbrannt werden.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Kredit-Vereins macht bekannt, daß der Administrations-Rath für die Pfandbriefe, welche mit der Post nach Warschau gesandt werden, um die neuen Coupons dazu zu erhalten, so wie für die Rücksendung derselben nebst den dazu gehörigen Coupons, vom 1. bis letzten Juli d. J. Porto-Freiheit bewilligt hat, während die vor oder nach diesem Zeitraum eingesandten Pfandbriefe der gewöhnlichen Post-Laxe unterliegen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 23. (Allgemeine Zeitung.) Vorgestern ist eine neue Vortheilung Russischer Truppen von Deffa angekommen und an der Asiatischen Küste ans Land gestiegen. Das Lager bei Skutari ist mithin bedeutend verstärkt und es heißt, die Pforte halte nun vorerst alle weitere Hülf für unnöthig, und wolle die aus des Fürstenthümern außer beordneten Truppen Halt machen lassen. An den General Risseff soll deßhalb eine Depesche abgegangen seyn. Der Sultan wohnte diesen Morgen einer Musterung bei, die ihm zu Ehren General Marawieff veranstaltet hatte. Er soll über die Haltung der Russischen Truppen und über die Präzision ihres Manövers sehr erstaunt und erfreut gewesen seyn. Man fügt hinzu, der Schnitt der Russischen Uniformen solle bei der Ottomanischen Armee eingeführt werden; was dann eine Art von Compliment für die Russen wäre, mit denen man überhaupt in der innigsten Freundschaft zu leben wünscht. Niemand genießt jetzt ein größeres Vertrauen, als Herr von Butenieff; der Sultan soll zu verschiedenen Geäußert haben, daß er jetzt erst einsehe, wie aufrichtig es die Russ. Regierung mit ihm meine. Er vertraut ihr auch ganz und es geschieht nichts, ohne daß der Russische Gesandte davon in Kenntniß gesetzt wird. Dem Admiral Koussin ist dies natürlich sehr unangenehm, er kann es aber nicht hindern, und stigt sich in die Umstände. So hat er es denn für zweckmäßig gehalten, mit dem Russischen Gesandten zu konferiren, damit er mit ihm gemeinschaftliche Schritte bei der Pforte mit Ibrahim Pascha mache, und zu einer gütlichen Ausgleichung beitragen helfe. Hr. von Butenieff soll zwar lebhaft wünschen, alle Mißbelligkeiten beseitigt zu sehen, er scheint aber, durch die mißlungenen Versuche seines Kollegen gereizt, jetzt keine Lust zu haben, die Ver-

legenheiten desselben auf Rechnung der eigenen Reputation vermindern zu wollen, und so wurde den Wünschen des Herrn Koussin nicht entsprochen. Noch weiß man also durchaus nicht, was geschehen wird. Ibrahim Pascha hält einstweilen seine Truppen schlagfertig, bleibt aber unverrückt in der Position dießseits Konich stehen. Von hier werden Kanonen, Munition und einige tausend reguläre Truppen nach Asien übergeschifft, um das Russische Lager zu verstärken. Unterdessen wird auch unterhandelt, und der Sultan soll durch einen Courier Ibrahim Pascha aufgefordert haben, einen eignen Commissair nach der Hauptstadt zu schicken, mit dem über die noch streitigen Punkte mündliche Berathung gepflogen werden könne. Diesem Verlangen dürfte schwerlich gewillfahrt werden; Ibrahim hat sein Ultimatum bereits abgegeben und will von keinen weiteren Vergleichs-Versuchen sprechen hören. Er begehrt Adana als Preis des Friedens, und droht, mit Gewalt zu behaupten, was man ihm vorenthalten wolle. Der Sultan beharrt aber bei seinem Entschlusse, und fürchtet Ibrahim's Drohungen wenig, seitdem er sich unter dem Schutze des Russischen Lagers befindet. Er verweigert Adana auf das Bestimmteste. Inzwischen sind die Drohungen Ibrahim's doch nicht zu verachten; denn wenn er auch jetzt gehindert seyn sollte, offensiv zu verfahren, so möchte es doch auch schwer seyn, ihn aus seinen Stellungen zu verdrängen, die er gut gewählt und ganz kunstgemäß in Vertheidigungsstand gesetzt hat. Außerdem erhält er fortwährend Verstärkungen von seinem Vater, der, nach Berichten aus Alexandrien, mit so umfassenden Rüstungen sich beschäftigt, wie sie gewöhnlich nur eine Macht ersten Ranges vorzunehmen im Stande ist. Ein Französischer Courier geht diesen Abend nach Paris. Admiral Koussin soll seine Regierung über die jetzige Lage der Dinge unterrichten, und sich neue Instruktionen erbitten wollen, damit er unbeschränkter verfahren könne, und der Geschäftsgang nicht durch stetes Hin- und Herkorrespondiren verzögert werde. Besonders wünscht er die im Archipel zu versammelnde Französische Escadre unter seinen Befehlen zu haben, um ganz so gestellt zu sein, wie es General Guilleminot war. Man zweifelt aber, daß ihm dieses zugestanden werden wird. — Vor einigen Tagen kamen aus Frankreich Et. Simonistische Missionarien hier in Konstantinopel an. Sie wollten sich dem Volke zeigen, und ihrer Lehre Eingang verschaffen, wurden aber beim Hasen angehalten, und trotz ihrer an die Französische Botschaft gerichteten Reclamationen zurückgeschickt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. Mai. Der heutige Moniteur promulgirt das Gesetz über den Rechnungs-Abschluß für das Etats Jahr 1830.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten

gab vorgestern eine glänzende Abend-Gesellschaft, der das gesammte diplomatische Korps, den holländischen Gesandten nicht ausgenommen, bewohnte.

Der Marschall Clauzel war gestern abermals mit den Generalen Subervic, Pelet und Gabvier beim Kriegs-Minister versammelt, der von ihnen ein Gutachten über den Plan der Befestigung von Paris verlangte. Der Marschall Clauzel soll erklärt haben, daß die Ausführung dieses Plans mehr eine feindselige, als eine Sicherheits-Maßregel seyn würde.

Der vor einigen Tagen hier angekommene Englische Admiral Durham hat häufige Konferenzen mit dem Marine-Minister.

Bei dem Marquis Barbé Marbois versammelt sich an bestimmten Tagen ein Pairs-Verein, welcher die Gegenstände, mit denen die Kammer sich im Laufe der gegenwärtigen Session zu beschäftigen haben wird, im Voraus erörtert.

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften ernannte in ihrer letzten Sitzung den Nord-Amerikanischen Staats-Sekretair des Innern, Herrn Livingston, Verfasser des für Louisiana bestimmten Straf-Gesetzbuches, zu ihrem auswärtigen Mitgliede. Herr Livingston wird in einigen Monaten als Gesandter der Vereinigten Staaten nach Frankreich kommen.

Ein hiesiger Buchdrucker steht im Begriff eine große Druckerei anzulegen, in welcher zum Schriftsetzen nur Frauenzimmer gebraucht werden sollen, deren Finger nach seiner Behauptung zu diesem Geschäfte viel geeigneter sind, als die der Männer. Da das Lohn der Frauenzimmer bei weitem geringer ist, als das der Männer, so würden die Druckpreise niedriger berechnet werden können.

Gestern wurden dreißig Republikaner, die als Klubbisten bei einem Weinhändler versammelt waren, von der Polizei verhaftet und nach der Conciergerie gebracht.

Briefen aus Lissabon vom 24. v. M. zufolge, war der Infant Don Sebastian von dort nach Madrid abgereist. Die Lissaboner Hof-Zeitung von dem genannten Tage meldet, daß die Batterien Dom Miguel's am 21. April die feindliche Brigg „Astuto“ und am 23. eine zweite auf dem Duero in den Grund gebohrt haben.

Paris den 12. Mai. Der gestrige Moniteur meldet im nicht offiziellen Theil: „Eine von dem General Bugeaud von Blaye abgefertigte telegraphische Depesche zeigt an, daß die Herzogin von Berry vorgestern früh um 3½ Uhr von einer Tochter entbunden worden ist. Das Befinden der Herzogin, so wie das ihres Kindes, ist befriedigend.“ Die Gazette de France giebt diese Nachricht als Rand-Note, ohne alle weitere Bemerkung; die Quotidienne erklärt dieselbe für eine Unwahrheit.

Der heutige Moniteur giebt, abermals im nicht offiziellen Theile, folgende Nachricht: „Wir erfahren, daß die Herzogin von Berry im Augenblicke der Niederkunft erklärt habe, sie sei mit dem Grafen Hector v. Luchesse-Palli vermählt.“

Wie man vernimmt, soll die Herzogin v. Berry gleich nach ihrer Genesung auf freien Fuß gesetzt werden.

Großbritannien.

London den 10. Mai. Gestern Mittag um 1 Uhr kamen Ihre Majestäten von Windsor zur Stadt. Eine Stunde darauf hielt Sr. Majestät ein Lever. Der Herzog von Orleans wurde dem Könige durch den Viscount Palmerston und den Fürsten Talleyrand vorgestellt. In seinem Gefolge befanden sich der General Baudrand und der Herzog von Valençay. Der Herzog von Orleans war in königl. Equipagen zum Lever abgehelt worden. Der Herzog von Braunschweig, der dem Könige bereits früher vorgestellt worden war, hatte eine Audienz bei Sr. Majestät. — Hierauf stellte der Preussische Gesandte, Freiherr von Bülow, dem Könige den Preussischen Kammerherrn, Grafen von Pourtales, vor. Unter den Personen, welche dem Könige während des Leviers vorgestellt wurden, befand sich auch Herr Thomas Attwood, das bekannte Parlaments-Mitglied für Birmingham. — Später gab der König den Rittern des Distel-Ordens ein großes Diner.

Als der Herzog von Orleans in einem königlichen Wagen nach dem Palais fuhr, stürzte einer der Vorreiter mit seinem Pferde und brach ein Bein. Der Herzog entfernte sich nicht eber, als bis ärztliche Hülfe herbeigeschafft war, und als er hörte, daß der arme Mann eine große Familie zu ernähren habe, schickte er demselben durch den Grafen von Albemarle 100 Pfund Sterling.

Die Wahl des Parlaments-Mitgliedes für Westminster nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Gestern Nachmittag um 4 Uhr waren die Stimmen folgendermaßen vertheilt:

Für Oberst Evans (Radikal) . . .	1084 Stimmen
= Sir J. C. Hobhouse (Whig) . . .	217 =
= Herrn Escott (Tory)	501 =

Heute Nachmittag um 4 Uhr war der Stand folgender:

Für Oberst Evans	1995 Stimmen
= Sir J. C. Hobhouse	1830 =
= Herrn Escott	710 =

Die hiesigen Blätter melden, daß der König selbst so gespannt auf den Ausfall der Wahl sei, daß er den Sir Herbert Taylor nach dem Comité gesandt habe, um genaue Erkundigungen über den Stand der Wahl einzuziehen.

Die hiesigen Blätter theilen eine lange Korrespondenz der Sekundanten des Sir J. C. Hobhouse und des Obersten Evans mit. Letzterer verlangte von

Ersterem eine Erklärung wegen einer Stelle in seiner Rede an die Wähler von Westminster, indem die Zeitungen gemeldet hatten, daß der Baronet, als er von dem Obersten gesprochen, sich des Ausdrucks „schändliche Verleumdung“ bedient habe. Sir F. C. Hobhouse hat erklärt, daß der Ausdruck sich nicht auf den Oberst Evans bezogen habe, wodurch die Sache beigelegt war.

Der Vice-Admiral, Sir Pulteney Malcolm, ist an die Stelle des verstorbenen Admiral Sir Henry Hotham zum Ober-Befehlshaber der Britischen Seemacht im Mittelländischen Meere ernannt worden, und hat in Folge dessen seine Flagge in den Dänen gestrichen, und sich von Deal nach London begeben. Das Dampfschiff „Dee“ soll ihn von Portsmouth nach dem Lajo bringen, wo er seine Flagge am Bord der „Britannia“ aufziehen will. Admiral Thompson ist, dem Vernehmen nach, zu seinem Nachfolger in dem Ober-Befehl über das verbündete Geschwader in der Nordsee ernannt worden. In den Dänen befanden sich nur noch zwei Französische Kriegsschiffe.

Aus einem Bericht, der auf Verfügung des Unterhauses gedruckt worden ist, um zu ersehen, auf welche Weise die Englischen Staats-Papiere im Publikum vertheilt sind, ergibt sich, daß 87,176 Inhaber Englischer Stocks alle halbe Jahre ein Jeder 5 Pfund Zinsen empfangen, welches die geringste Zins-Erhebung ist, während die höchste, nämlich 5000 Pfund und darüber, von 60 Fonds-Inhabern, worunter 44 öffentliche Gesellschaften, bezogen wird; 39, worunter 24 öffentliche Gesellschaften die Zinsen auf gemeinschaftliche Rechnung erheben, empfangen ein Jeder halbjährlich 4000 Pfund Zinsen; 75, worunter 35 öffentliche Gesellschaften, halbjährlich 3000; 417, worunter 151 Gesellschaften, halbjährlich 2000; 1367 beziehen halbjährlich 1000 Pfund; 500 Pfund werden halbjährlich an je 2827; 300 an je 4495; 200 an je 14,700; 100 an je 25,641; 50 an je 98,305 und 10 Pfund an je 44,648 Personen ausgezahlt.

In den 20 Jahren von 1790 bis 1809, beide einschließlich, wurde in England für 21,493,640 Pfd. 3 Schill. 6 P. Gold geprägt; am meisten im Jahre 1798, nämlich 2,967,504 Pfd. Das in demselben Zeitraum geprägte Silber belief sich nur auf 1216 Pfd. 15 Schill. 6 P. In den 20 Jahren von 1810 bis 1829 einschließlich, belief sich die Goldprägung auf 45,387,423 Pfd. 8 Schill. 4 P.; der größte Antheil kam auf das Jahr 1821, nämlich 9,520,758 Pfd. 13 Schill. 10 P. In demselben Zeitraum wurden auch 9,149,411 Pfd. 4 Schill. 1 P. in Silber geprägt, am meisten im Jahre 1827, nämlich 2,436,297 Pfd. 12 Schill.

Dem Standard zufolge, würde hier binnen Kurzem der Ankunft des Prinzen von Dranien entgegenzusehen.

Der Graf von Elbon befindet sich seit einigen Tagen sehr unwohl und hat überhaupt in der letzten Zeit sehr viel von seiner gewöhnlichen Rüstigkeit verloren.

Die Agenten Dom Pedro's sind hier fortwährend sehr thätig; neuerdings soll hier ein Fahrzeug „Lord Cochrane“ mit 420 bewaffneten Leuten nach Porto abgehen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Mai. Gestern Abends beehrten F. R. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen das Holländische Schauspiel mit Ihrer Gegenwart und sahen dort das vaterländische Drama: „Admiral Piet Hein zu Delfshaven“. Das zahlreich versammelte Publikum gab der verehrten Königstochter seine Freude zu erkennen und applaudirte besonders bei allen in jenem Schauspiele vorkommenden patriotischen Anspielungen auf das Haus Dranien.

Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich im Laufe dieses Monats alle zum Seewesen gehörigen Etablissements in der Provinz Seeland in Augenschein nehmen.

Auf der Landstraße bei Lyden ist vor einigen Tagen ein etwa 24 Jahr alter Mensch gefunden worden, dessen Schicksal ungemein viel Ähnlichkeit mit dem des unglücklichen Kaspar Hauser zu haben scheint. Auch er ist von seiner frühesten Jugend an von aller menschlichen Gesellschaft getrennt, und zwar in gekrümmter zusammengebundener Stellung, dem Anscheine nach, in einem Schweine-Koben gefangen gehalten worden. Der arme Mensch, der nicht sprechen und kaum einzelne Worte verstehen kann, ist so schwach und krank, daß man ihn so gleich in das medizinische Klinikum von Lyden gebracht hat.

Belgien.

Brüssel den 11. Mai. Den Verichten im hiesigen Moniteur zufolge, wird der König auf seiner Reise überall mit lautem Jubel begrüßt. Gestern wurde der König in Gent erwartet.

Der Lynx erklärt, daß die Drangisten an den bevorstehenden Wahlen nicht Theil nehmen würden: da sie an der Einrichtung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge nicht Theil genommen hätten, so wäre es ihre Pflicht, bei allen solchen Gelegenheiten durch Stillschweigen zu protestiren. Uebrigens zweifelt genanntes Blatt nicht, daß die Wahlen im Sinne der katholischen Geistlichkeit ausfallen werden.

In der Union liest man: „Es heißt, Lord Durham, der Schwiegervater des Grafen Grey, werde sich nach Ostende begeben, um daselbst eine Unterredung mit dem Könige Leopold zu haben.“

Das Journal d'Anvers enthält Folgendes: „Die Wahl-Fatriguen sind in unserer Provinz in großer Thätigkeit, sie werden von der einzigen Partei geleitet, welche die Revolution genützt hat, indem sie

die Gewalt und Herrschaft in ihre Hände brachte, zum großen Nachtheil alles dessen, was den Glanz und die Wohlfahrt der Völker ausmacht. Leute, die ihr Stand, ihre Pflicht und ihr persönliches Ansehen von aller Theilnahme an den politischen Angelegenheiten entfernen müßten, stehen an der Spitze dieser gegen die Civilisation, den Handel und die Industrie gerichteten Bewegung. Ein einziger Umstand vermag diese Intriguen zu charakterisiren, nämlich daß sie besonders zum Zweck haben, als Repräsentanten von Antwerpen, den ehrenwerthen und aufgeklärten Mann (Herrn Dey) aus der Kammer zu entfernen, welcher die Interessen unserer Stadt und des Handels am verständlichsten und einsichtsvollsten erörtert hat. Dieser Umstand bedarf keines Kommentars und zeigt zur Genüge, daß wir uns in einer falschen Stellung befinden.“

De u t s c h l a n d.

Kassel den 10. Mai. (Ober-Post-Amts-Zeitung.) Sämmtliche Standesherrn, nämlich der Fürst von Isenburg, der Graf von Isenburg-Wächtersbach, der Graf von Isenburg-Merholz, der Graf von Isenburg-Wüdingen und der Graf von Solms-Rödelheim, haben es abgelehnt, den neuen Landtag zu beschicken. Gleiche Ablehnung hatte von ihrer Seite bereits am jüngsten Landtage stattgefunden. Der Grund liegt darin, daß sie mit der Staats-Regierung in Unterhandlung wegen definitiver Regulirung ihrer standesherrlichen Verhältnisse und Feststellung ihres Rechts-Zustandes in Gemäßheit der Wiener Kongress- und Deutschen Bundes-Acte und des §. 49 der kurhessischen Verfassungs-Urkunde stehen. Dieser Paragraph der Verfassungs-Urkunde verordnet nämlich, daß die besonderen Rechts-Verhältnisse der Standesherrschaften in Gemäßheit der bundesgesetzlichen Bestimmungen und nach vorgängiger näherer Verständigung der Staats-Regierung mit den Standesherrn durch ein Edikt geordnet werden sollen, welches, nachdem dessen Inhalt von den Landständen der damaligen Verfassung entsprechend befunden worden, unter deren Schutz gestellt werden wird. Da die Standesherrn hier Mitpatzicenten sind, so glauben sie sich aller Theilnahme an den Berathungen über diesen Gegenstand in der Stände-Versammlung enthalten zu müssen.

München den 9. Mai. (Allgemeine Zeitung.) Es bestätigt sich, daß dem Herrn Baron von Lerchenfeld das von Herrn von Mieg niedergelegte Portefeuille der Finanzen übertragen ist. Der neue Herr Finanz-Minister, welcher in eine Stelle zurück tritt, die er bis zum Tode des höchstseligen Königs mit großer Thätigkeit und Unverdorrenheit verwaltet hatte, ist über seine Güter in Franken nach Frankfurt abgegangen, und wird, nachdem er dort seine Verhältnisse geordnet, in kurzer Zeit zur Uebernahme seiner neuen Geschäfte wieder hier eintreffen. Man war Anfangs der Meinung, daß diese

Veränderung in der obersten Administration der Finanzen auf Bestätigung und Vollzug des durch den Herrn v. Mieg mit anderen Deutschen Staaten in Berlin zu Stande gebrachten Handels-Vertrags, an welchen so große Hoffnungen geknüpft sind, hemmend einfließen werde; jedoch sind, wie man hört, die Schwierigkeiten, in Folge von welchen dieser ausgezeichnete Mann sich zum Zurücktritte veranlaßt fand, nur über einen einzigen Punkt in dem Provisorium entstanden, das bis zum Eintritte des Traktats angenommen war, und das mit dem Haupt-Traktate gar nicht in Verbindung steht. Man darf also dem Vollzuge dieses letztern fortdauernd entgegensehen.

Speier den 9. Mai. Was die zu Neustadt und Dürkheim vorgefallenen Unordnungen betrifft, so beschränken sich dieselben darauf, daß zu Neustadt Betrunkene einen Mann von der Sicherheitswache, der selbst Einwohner von Neustadt ist, und eben so einen Gensd'armen, leicht verwundeten. Zu Dürkheim ist von unbekannter Hand ein Baum an dem Ort versetzt worden, wo jedes Jahr der s. g. Wurstmart statt findet. Man wollte in diesem Baum einen s. g. Freiheitsbaum erblicken; er wurde von Einwohnern aus Dürkheim selbst sogleich weggeschafft.

Vermischte Nachrichten.

Das Schiff „Rebecka“ hat jüngst zwei lebendige Kondors, einen männlichen und einen weiblichen, aus Südamerika nach England gebracht. Das Männchen dieser Riesenvögel mißt mit ausgebreiteten Schwingen 14 Fuß, und 3 Fuß in der Höhe, man fühlt sich geneigt, bei seinem Anblick an den Rolk der Arabischen Märchen zu glauben. Beide Vögel kommen von Chili her, wo man die Kondors auf den mit ewigem Schnee bedeckten Höhen, 15,000 Fuß über der Meeresfläche trifft. Nur wenn sie vom Hunger auf das äußerste gequält werden, kommen sie in die Ebene herab. Die Kondors machen gewöhnlich zu zweien auf Lamas oder junge Rinder Jagd. Vorzüglich merkwürdig ist an diesen Vögeln ihr zähes Leben. Einige Indianer fingen in Quinto einen Kondor, legten ihm einen Lasso um den Hals, hingen ihn an einen Baum, und zogen ihn aus Leibeskräften an den Weinen. Als man den Lasso losband, flog der Vogel wieder auf, und nachdem man ihn dann vier Schüsse beigebracht hatte, lebte er noch eine halbe Stunde. Als die beiden Vögel aus dem Schiffe nach dem zoologischen Garten in Surrey gebracht wurden, verlor einer derselben eine seiner größten Schwungfedern, deren Kiel anderthalb Zoll im Umfange hatte.

In Frauenfeld, dem Hauptorte des Kantons Thurgau, wird nächstens ein auf Affien gegründetes Unternehmen vollendet, das selbst der ganzen

Schweiz, als das erste dieser Art im Lande, zur Fierde gereicht, nemlich eine nach neuen Grundsätzen eingerichtete Getreidemühle, die täglich so viel Mehl liefern kann, als der Bedarf von etwa 80,000 Menschen erbeischt. Die Abfuhr desselben geschieht in hölzernen, mit Zink ausgefütterten Kisten, deren Verfertigung dem vaterländischen Kunstfleiß ebenfalls willkommen seyn wird. Der Urheber und Leiter des Werkes ist ein in Luzern angesiedelter Bürger aus Uri, Hofrath Müller, der sich lange im Auslande befand. Das Unternehmen ist dem thurgauischen Landmanne, der seine Gemeinnützigkeit einseht, höchst willkommen. Bekanntlich geht von Osten nach Westen ein starker Getreidezug durch die Schweiz.

Bei einem Kriegszuge fiel ein Soldat vor seiner Kanone und so unglücklich, daß die Hinterräder über ihn hätten weggehen müssen. Ein Elefant, welcher hinter der Kanone einherging, sah dies, und ohne einen Befehl von seinem Führer zu erhalten, hob er mit dem Rüssel das Hinterrad so lange in die Höhe, bis keine Gefahr mehr vorhanden. Bei jeder Kanone befindet sich ein Elefant, der ihr folgt; tritt der Fall ein, daß die Ochsen sie nicht fortziehen können, so schiebt er sie mit seinem Rüssel, und in einem Sumpfe schlendert er sie vor sich hin.

Bekanntlich sollen manche Vögel — wie man meint, um die Verdauung zu befördern — kleine Steine verschlucken, und man glaubt, dies geschehe nur von diesen gefiederten Thieren — Die Indianer am Dronoko versichern, daß ein Krokodill, ehe es auf Beute ausgeht, einen Stein verschluckt, um sich schwerer zu machen, leichter untertauchen und sein Oxyer besser unter das Wasser ziehen zu können. Da mehrere Engländer dies nicht glauben wollten, so schloß Volkmar einige solche Thiere, und man fand in dem größten einen Stein von 60 bis 70 Pfund und so leichtere oder schwerere, je nachdem das Krokodill kleiner oder größer war.

(Der blinde Reisende.) Dieser blinde Reisende heißt Holman, und ist jetzt nach mehr als 5 Jahren nach seinem Vaterlande, England, zurückgekehrt. Während dieser Zeit hat er eine Reise um die Welt gemacht und das Festland von Asien, Afrika, Amerika und Australien besucht. Er ist auf der Insel Ceylon und auf einer Menge anderer Inseln gewesen und hat China bereiset. Seine Standhaftigkeit und sein Muth bei diesen Reisen in seinem Zustande der Blindheit übersteigt allen Glauben. Auf einer frühern Reise besuchte er das feste Land von Europa und Sibirien.

(Geschwindigkeit und Stärke der Winde.) Ein mittelmäßiger Wind durchläuft in einer Sekunde 12 bis 16 Fuß; Winde, welche über 30 Fuß in einer Sekunde durchlaufen, heißen Sturm-

winde und die Geschwindigkeit der Orkane beträgt in einer Sekunde 100 bis 120, ja wohl 150 Fuß. Was die Stärke der Winde anbetrifft, so übt ein Orkan von 130 Fuß Geschwindigkeit auf einen Thurm, der 150 Fuß hoch ist und 30 Fuß ins Gevierte hat, eine Kraft von mehr als 9 Millionen Pfund aus. Auf einen 58 Fuß hohen Baum, mit einer Krone von 50 Fuß Breite und einem Stamme von 10 Fuß Höhe wird dieser nämliche Orkan eine Stärke von 4,200,000 Pfund äußern.

In einem neuen Pariser Melodrama werden von einer Räuberbande 28 Menschen umgebracht, und da keine irdische Gerechtigkeit die Mörder ergreift, so öffnet sich am Schluß der Himmel und sprenkt Feuer und Tod auf die Kotte, ein Effect, der dem Stücke seinen Erfolg gesichert hat.

Aus China wurde jüngst ein merkwürdiger Spiegel nach Calcutta gebracht, wo er das größte Aufsehen zu erregen scheint. Dieser Spiegel ist aus weißem Metall verfertigt, von kreisrunder Form, und hat ungefähr fünf Zoll im Durchmesser. An der Rückseite befindet sich in der Mitte ein Knopf, an welchem man ihn halten kann, der übrige Theil der Rückseite ist mit verschiedenen Kreisen und einer Art Griechischer Leiste in Relief verziert. Die Fläche ist so convex geschliffen, daß sie das Gesicht in halber Lebensgröße widerspiegelt, hat aber noch die besondere Eigenschaft, daß wenn man die Sonnenstrahlen von dem polirten Spiegel reflektiren läßt, die Verzerrungen auf der Rückseite an die Wand geworfen, deutlich zu sehen sind. Der Reisende, der diesen Spiegel aus China mitgebracht, behauptet, daß dergleichen in China sehr selten sind, und daß der hier beschriebene sammt einigen andern vor vielen Jahren durch ein holländisches Schiff von Japan nach China gebracht worden sei. Man hat sich in Calcutta über dieses optische Phänomen sehr den Kopf zerbrochen; übrigens wird der geheimnißvolle Spiegel demnächst nach England gesendet werden, wo gelehrte Physiker, wie Sir David Brewster oder Sir John Herschel das Räthsel lösen mögen.

Der regierende Kaiser von China widmet seine Mußstunden literarischen Zwecken und leitet jetzt den Druck einer Encyclopädie in chinesischer Sprache, welche auf einen Umfang von nicht weniger als 168,000 Bänden berechnet ist. 2700 Personen sind fortwährend dabei beschäftigt. Eine ältere chinesische Encyclopädie ist schon vorhanden. Sie zählt 6000 Bände, von denen 68 bloß von Musik handeln.

In England ist jetzt kürzlich ein ausgezeichnet gutes Wett-Kennpferd für ungefähr 19,000 Thaler verkauft worden. Eine Gesellschaft von Wett-Spielern hat es gekauft, um damit bei den Rennen zu Newmarket Geschäfte zu machen.

Geehrte Einwohner aller Stände des
Posener Kreises!

Se. Majestät der König haben eine andere Laufbahn für mein öffentliches Leben Allergnädigst anzuweisen geruht, und heute haben meine bisherigen Amts-Verhältnisse ihr Ziel erreicht.

Während meines Aufenthalts unter Euch, geehrte Einwohner! sind mir Euer Vertrauen, eben so wie Euer Liebe, im vollen Maße zu Theil geworden, und ich fühle mich beglückt, selbst unter oft schwierigen Verhältnissen beides erlangt zu haben.

Mit schmerzlichem Gefühle nehme ich daher von Euch Abschied, und danke Euch zugleich herzlichst für alles das Gute, was ich in Eurer Mitte genossen habe; was mich aber anbelangt, so mag die Vorsehung über mich ferner verfügen, wie sie wolle, so werde ich stets und überall an mein Daseyn die angenehme Erinnerung an mein bisheriges, für mich so glückliches Verhältniß knüpfen.

Lebet wohl! die besten Wünsche für Euch werden mich überall begleiten.

Posen den 11. Mai 1833.

v. Zawadzki,
Reg. Rath.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 17. März 1831, wegen Einführung der revidirten Städte-Ordnung, können von den im Mai v. J. erwählten 24 Stadt-Verordneten und 24 Stellvertretern, nur acht Stadt-Verordnete und acht Stellvertreter noch zwei Jahre, acht Stadtverordnete und acht Stellvertreter aber noch ein Jahr im Amte verbleiben, wogegen die im abgelauenen Jahre bereits ausgeschiedenen, oder in Folge der stattgefundenen Loosung zur Ausschreibung designirten acht Stadtverordnete und acht Stellvertreter durch neue Wahlen ersetzt werden müssen, und zwar:

- durch die Wähler des 1. Reviers, 1 Stadtverordneter und 2 Stellvertreter,
- durch die Wähler des 2. Reviers, 2 Stadtv. und 1 Stellv.,
- durch die Wähler des 3. Reviers, 2 Stadtv. und 3 Stellv.,
- durch die Wähler des 4. Reviers, 2 Stadtv. und 1 Stellv.,
- durch die Wähler des 5. Reviers, 1 Stadtv. und 1 Stellvertreter.

Die Wahlhandlung wird am 16. k. M. Morgens um 9 Uhr durch feierlichen Gottesdienst, für die evangelischen Glaubensgenossen in der Kreuzkirche auf dem Graben, für die katholischen Glaubensgenossen in der Pfarrkirche ad St. Stanislaus

eröffnet werden und hiernächst in derselben Weise, wie im vorigen Jahre, stattfinden, und zwar:

am 16. Juni c. für das 1. Revier,

= 17. dto. = = 2. =

= 18. dto. = = 3. =

= 19. dto. = = 4. =

= 20. dto. = = 5. =

Die Bürgerrolle und das Verzeichniß der Wählbaren kann ein jeder Bürger dieser Stadt während der Amtsstunden im Rathhause einsehen; die Liste der Wählbaren wird überdies noch besonders gedruckt und unter die Wähler in den ersten Tagen des künftigen Monats vertheilt werden.

Posen den 17. Mai 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 6ten d. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der zur Verpachtung des Guts Ludomy, Dorniker Kreises, auf den 14ten Juli d. J. anberaumte Termin aufgehoben worden ist.

Posen, den 18. Mai 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Sämmtliche Herren Holzhändler werden ersucht, der Königl. Fortification bis zum 27sten d. Mts. die Preise der bei ihnen vorräthigen verschiedenen Holzzer schriftlich einzugeben, um den laufenden Bedarf von dem Mindestfordernden entnehmen zu können.

Posen, den 20. Mai 1833.

Königliche Fortification.

Auktion.

Der auf den 21sten d. Mts. zum Verkauf des Holzes in loco Plaskowo anstehende Termin wird bis aufs Weitere aufgehoben.

Wagrowiec, den 18. Mai 1833.

Graft,
Justiz-Actuar.

Concert-Anzeige.

Durch besondere Abhaltungen werden die Abonnement-Concerte im Bergerschen Garten von den Mittwoch auf den Sonnabend verlegt, und das 3te also künftigen Sonnabend am 25sten Mai c. stattfinden.

Merlich,
Kapellmeister im 6ten Infanterie-Regiment.

Bei dem Schmiedemeister Herrn Heinze steht eine moderne und wohl erhaltene zweifelhige Kutsche zum Verkauf unter billigen Bedingungen.

W a r n u n g.

Die unten verzeichneten polnischen Pfandbriefe sind mir aus meiner Verwaltung entkommen.

Ich warne daher Jedermann, solche von dem gegenwärtigen, mir unbekanntem, Inhaber zu acquiriren, weil nur mir allein die Disposition darüber rechtmäßig gebührt.

Frank v. Frezer.

Litt.	No.	Summa. Floren.	Litt.	No.	Summa. Floren.
A.	107	20,000	D.	128,333	500
B.	1,893	5,000	=	129,161	500
"	2,324	5,000	=	129,333	500
"	26,586	5,000	=	131,907	500
"	62,568	5,000	=	132,038	500
"	62,575	5,000	=	132,065	500
"	62,578	5,000	=	132,289	500
"	62,579	5,000	E.	23,544	200
"	62,580	5,000	=	24,248	200
"	62,581	5,000	=	24,249	200
"	62,582	5,000	=	24,250	200
"	62,584	5,000	=	24,298	200
"	62,585	5,000	=	24,301	200
"	86,296	5,000	=	28,582	200
C.	70,295	1,000	=	28,879	200
"	71,621	1,000	=	31,779	200
"	71,623	1,000	=	32,624	200
"	71,625	1,000	=	32,625	200
"	71,627	1,000	=	32,626	200
"	71,628	1,000	=	32,632	200
"	71,648	1,000	=	32,634	200
"	87,866	1,000	=	32,758	200
"	92,625	1,000	=	34,331	200
"	108,294	1,000	=	36,324	200
"	110,254	1,000	=	39,048	200
"	110,256	1,000	=	39,762	200
"	110,258	1,000	=	45,126	200
"	111,950	1,000	=	45,165	200
"	113,515	1,000	=	45,302	200
"	114,554	1,000	=	45,835	200
"	121,964	1,000	=	46,132	200
"	166,652	1,000	=	47,842	200
D.	15,583	500	=	50,788	200
"	19,114	500	=	51,924	200
"	20,600	500	=	52,150	200
"	20,659	500	=	73,138	200
"	20,661	500	=	74,350	200
"	20,662	500	=	75,837	200
"	20,803	500	=	75,856	200
"	20,805	500	=	75,858	200
"	21,553	500	=	75,975	200
"	21,554	500	=	77,184	200
"	21,739	500	=	77,344	200
"	125,170	500	=	80,253	200
"	128,293	500	=	80,357	200

Litt.	No.	Summa. Floren.	Litt.	No.	Summa. Floren.
E.	80,718	200	E.	135,135	200
"	80,964	200	"	135,159	200
"	81,298	200	"	136,718	200
"	82,504	200	"	136,720	200
"	84,737	200	"	136,721	200
"	98,511	200	"	136,722	200
"	99,174	200	"	136,723	200
"	133,990	200	"	136,724	200
"	134,055	200	"	136,727	200
"	134,056	200	"	136,758	200
"	134,057	200	"	137,483	200
"	134,058	200	"	137,527	200
"	134,059	200	"	137,658	200
"	134,209	200	"	137,659	200
"	134,210	200	"	138,066	200
"	134,211	200	"	138,135	200
"	134,212	200	"	138,333	200
"	134,213	200	"	139,044	200
"	134,282	200	"	141,291	200
"	134,283	200	"	142,091	200
"	134,284	200	"	144,779	200
"	134,286	200	"	145,019	200
"	134,287	200	"	145,020	200
"	134,225	200			

Handlungs-Anzeige.

Den dritten Transport extra schönen ächten Mokka- (Levantischen) Kaffee hat direkt aus der Levante dieser Tage erhalten und verkauft diesen in einem sehr billigen Preise,

C. F. Gumprecht.

Börse von Berlin.

	Den 18. Mai 1833.		Preuss. Cour.	
	Zins- Fuls.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	97	96½	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104½	—	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104½	—	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	92½	91½	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	54½	54	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95½	94½	
Neum. Inter. Scheine dito	4	95	—	
Berliner Stadt - Obligationen	4	96½	—	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	36½	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	97½	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100½	
Ostpreussische dito	4	—	99	
Pommersche dito	4	105	104½	
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105½	
Schlesische dito	4	—	106½	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63	—	
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—	
Neue dito	—	19	—	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Disconto	—	3½	4½	